

# Deutsche Allgemeine Zeitung

## Norddeutsche Allgemeine Zeitung

Das Blatt erscheint täglich zweimal, Sonntags als Wochenblatt. Der Verkaufspreis ist einschließlich Post 15.—, für das Ausland mit dem erforderlichen Nachschlag. Abbestellungen werden bei allen Verlagsstellen angenommen.

Berlin SW 48, Wilhelmstraße 32  
Schriftleitung: Berlin SW 48, Wilhelmstraße 30.31.

Preis für die Abonnentenzeit 1.20 monatlich 20% Steuerzuschlag. Für die Werbestellen 20.50 monatlich 20% Steuerzuschlag. Einmalige Anzeigen 20% Zuschlag für die Druckkosten.

Nummer 617.

Montag, 15. Dezember 1919. Abend-Ausgabe.

59. Jahrgang.

### Reimar Hobbing \*

Berlin, den 15. Dezember 1919.

Wollen im besten Mannesalter in Reimar Hobbing, der Gründer des Verlages gleichen Namens und Verleger der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, aus dem Leben zu scheiden, aus einem Leben der Arbeit und des Erfolges, wie es selten einem Menschen vergönnt war.

Es liegt eine ungeheure Kraft darin, daß ein langes Leben so reich werden muß, und wie die wir mit ihm in Arbeit und Erfolg zu kämpfen hatten, stehen am liebsten unter ihrem Einfluß. Ruhelos verließen wir zu verstehen, warum es sein mußte. Die eine alte Identifizierung im Tode gegenüber.

Aus solcher Erfahrung heraus aber stellt sich und das Lebenswerk dieses Mannes um so eher verständlich dar. Das deutsche Vaterland ist immer reich geworden an geistigen Kräften. Seine Geschichte ist die des geistigen Fortschritts. Es hat auch wenig Persönlichkeiten in seinen Reihen gegeben, die aus Energie und Hingabe ihre Unternehmungen zu Erfolg und Mitleid brachten.

Setzen aber ist es, daß aus der Verbindung von idealer Entschlossenheit, schaffender Energie und faustmännlicher Größe ein Mann in so reichem Maße der Arbeit, die ihm vergönnt waren, sich in seinem Werke ein solches Geistesleben entwickeln konnte.

Reimar Hobbing war ein Schaffender, geistig und wirtschaftlich. Er war es als Buchverleger, er war es ebenso als Zeitungsverleger. Er hat auch als erster seine Aufgabe in der Hauptstadt dann erledigt, aus der Gegenwart heraus die Fragen und Probleme zu lösen, denen er als Verleger Ausdruck verlieh, was berufen dazu nie faust einer, der den besten Publizisten ein Führer und Diener zu sein. Die Zeitung herauszugeben aus Verachtung und Verantwortung, das war sein Ziel als Zeitungsverleger. Auch hier als die große Idee in der Arbeit, die ausstehen zu lassen für die Allgemeinheit. Und wie immer legte er sich in diese Idee ein mit allen, was er vermochte, mit seiner ganzen geistigen und menschlichen Energie.

Der erste Schritt, den er unternahm, das Verhängnis für das geistige Leben und die politische Ereignisse seiner Zeit seine eigene Teilnahme an der Umgestaltung der Welt. In der ersten Zeit waren die dänischen Zustände für die deutsche Seite. Er konnte nie ungenutzte große Opfer für seine Sache hinnehmen. Er gehörte zu den „Kämpfern“. Konkrete Arbeit hat, das ist es in Deutschland, nicht nur für sich, als man es sieht, wenn man die Schatzkammer und Weltmächte und ihre literarischen Schatzkammern reden hört.

So sprach Otto von Guericke einst am Grab eines deutschen Verlegers. Was er damals sagte, gilt für Reimar Hobbing. Und aber wird dieser Mann auch nach seinem Tode ein Führer bleiben und so lebendig in uns und mit uns fortwirken.

Verlag und Schriftleitung  
der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“

### Reimar Hobbing als Verleger.

sein Schicksal schließt sich  
schick der Mann.

Was wenige wissen es geben, denen es gelang, so ganz nur aus eigener Kraft, fast ohne weitere Mittel als die eigene Fähigkeit und Arbeitskraft, geistigen und Unternehmungsgeist einen Verlag von der Gründung durch die kurze Spanne von nur einjährig Jahrzehnten zu solcher Höhe zu führen, so es dies dem im Alter von 44 Jahren dahingegangenen Verleger-Reimar Hobbing geschehen war. Um so bemerkenswerdiger war diese nie zu ermüdende Schaffenskraft, als er bereits in jungen Jahren eine schwere Krankheitskrankung zu überwinden hatte, die in ihren Folgen und deren Heilungsergebnissen ihn behinderte und an ihm scherte, bis er jetzt den Kampf zu dem so frühen Ende dieses arbeitsreichen Lebens gab — um so bemerkenswerdiger, als das alles ihm nicht nur äußerlich behinderte, sondern oft auch schwer und bedrückend auf seinem Gemüt und seiner nicht zu vernünftigen Geisteskraft lag.

Schon in jungen Jahren erwies er seine Fähigkeit und Organisationsfähigkeit. Besonders seiner Wirkung als Geschäftsführer des bekannten Verlages W. Völsch & Co. gelang es, dessen bekannter „Zeitungswirtschaft für Frauen“ einen zu werden. Bereits Ende 1902, im Alter also von 28 Jahren, entschloß er sich — und zwar zunächst in Leipzig — zur Gründung eines eigenen Verlages, im Vertrauen auf seine eigene Kraft des Erfolges gewiß. Das Geheimnis dieses Erfolges lag zum großen Teil in dem unverwundlichen Optimismus, mit dem er an die Ausübung von Plänen ging, sowie in dem unerschütterlichen Selbstvertrauen, mit dem er immer wieder neue Pläne machte, wenn frühere in der Durchführung auf Schwierigkeiten stießen.

Ein weiteres Geheimnis seines Erfolges lag darin, daß es ihm nicht nur gelang, überall die hervorragendsten Männer zu Mitarbeitern heranzuziehen, sondern daß er auch auf seinen engsten Mitarbeitern und seine Angestellten immer führend und anregend einzuwirken verstand, alles übernehmend und mit sich ziehend.

Den ersten Erfolg brachte ihm das im Sommer 1903 in Leipzig gegründete „Deutsche Volksblatt für Stadt und Land“, zu dessen Prosopierung er im Herbst 1903 mit dem zunächst noch kleinen Verlag nach Berlin überzogen. Mit diesem Blatte schloß er den Zeitpunkt einer illustrierten politischen Wochenzeitung, deren Richtung auch ging, in möglichst weiten Kreisen des Volkes anzuwurzeln zu wirken.

Auf dieses Blatt als Vorbild basierte die Aufnahme und weite Verbreitung fand, so auch der seit 1906 erscheinende „Deutscher Volkskalender“, der zu den besten auf diesem Gebiete zählen dürfte und in Hunderttausenden von Exemplaren vertrieben war. In diese Zeit fiel auch eine vorübergehende Verbindung mit dem Norddeutschen Lloyd in Bremen, eine Verbindung, der man in den nachgehenden Jahren des Norddeutschen Lloyd heute noch dankbar gedenkt. Von den hier in Betracht kommenden Verlagsunternehmungen sei nur der bekannte Wochenzeitung: „Der Weltkurier“ gedacht. Daß der Verleger damals einen ganz neuen Zeitpunkt eines Norddeutschen „Weltkuriers“, das von Fachmännern als geradezu ideal bezeichnet wurde, sollte nicht vergessen werden, wenn auch die Verlegerübernahme der Gegenwart für eine derartige Schöpfung seinen Raum bietet.

Nach dieser Zeit grundlegenden Wirkens begann dann von 1910 an der Aufbau und Ausbau des Verlages. Es erschienen Monumentalwerke, wie „Das deutsche Elternbrevier“, herausgegeben vom Reichsverband der Eltern, ein heimeliches Stoff in Verbindung mit den Ministern und Behörden des Reiches und der Bundesstaaten — ein Werk, das mit seiner vorwärtigen Ausstattung heute noch, nach fast einem Jahrzehnt, als höchst wertvoll betrachtet wird und, in mehreren Sprachen im Ausland verbreitet, dort Kenntnis von deutschem Schaffen und deutscher Tätigkeit abgibt. Diefem

Werk soll sich das jetzt im Entstehen begriffene große Werk: „Die vaterländische Deutschland und ihre neuen Aufgaben“ anschließen. Alle Gebiete deutschen Schaffens und Wirkens umfaßt das aus Anlaß des 25-jährigen Jubiläums des Norddeutschen Lloyd erscheinende große Werk: „Deutschland unter Kaiser Wilhelm II.“, welches die hervorragendsten deutschen Männer zu seinen Mitarbeitern zählt. Nicht zuletzt behandelte darin die Arbeit, insbesondere die Kolonialen und die vaterländische Arbeit, die Bücher von F. von Ziemer und Hermann Hothorn zum Beispiel.

Ein ganz besonderes Verdienst des Verlegers war es, daß er die Aufgabe des Verlages nicht nur in dem geistigen Inhalt seiner Bücher, sondern auch in deren Ausstattung erledigte. So entstand die wunderbar ausgestattete der Hobbing'schen großen Ausgabe der Werke Friedrichs des Großen, einer Ausgabe, die sowohl hinsichtlich der Veredelung der Werke des geistigen Lebens, wie auch hinsichtlich der Ausstattung mit den menschlichen Fortschritten und großen Bildnissen ein Beispiel. Ferner schloß sich eine ganze Spezialbibliothek Friedrichs des Großen an, mit: Die Spezialbibliothek Friedrichs des Großen von Graf von Moltke, Biographie Friedrichs des Großen von Graf von Moltke, Geschichte Friedrichs des Großen, mit Illustrationen von Adolph v. Menzel, herausgegeben von Friedrich v. Eppin-Bronckowitsch und Verleger, eine große Ausgabe in deutscher Sprache, herausgegeben von Max Hein, mit Illustrationen von A. v. Menzel. Ferner schloß sich eine ganze Reihe anderer Werke an, insbesondere auch die von Hobbing geschaffene Vorkursausgabe: „Ausgewählte Werke Friedrichs des Großen“.

Auch während des Krieges hat Reimar Hobbing, dessen körperliches Leben die Dienstpflicht ausließ, es verstanden, mit seiner Kraft und seinem Verlage der großen Sache der Allgemeinheit, vor allem des inneren Erhaltung und Aufbaus, zu dienen. Hier sind nicht nur zu nennen die Schriften und Schriftensammlungen aus dem Gebiete der Ernährungs- und Kriegswirtschaft, sondern auch größere Unternehmungen von Reichweite, wie die „Nachrichten der Auslandswirtschaft“, „Wohlfühl“, illustrierte Wochenzeitung für praktische Selbsthilfe in Feld und Garten, Hof und Stall, Küche und Haus, und die hiermit zusammenhängende illustrierte Salonmonatschrift „Die Selbsthilfe“. — Blätter, deren weite Verbreitung mit ihrem durchaus praktisch anregenden Inhalt unendlich viel Gutes geföhrt und Anerkennung gefunden haben.

Auf den großen Gedanken des Verlegers, die Einkommensfrage zu überwinden und in neuer großartiger und vornehmer Weise auszugestalten, ein Gedanke, der anlässlich der gegenwärtigen Verhältnisse noch in der Entwicklung begriffen ist, sei hier nur kurz hingewiesen.

Ein besonders feines verlegerisches Bewusstsein war es, als im dritten Jahre des Weltkrieges der Verleger sich entschloß, ein „Vaterländisches Norddeutsches Buchverlag und Verlagsanstalt“ zu übernehmen und insbesondere die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in großem Stil zur „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ auszubauen. Die Arbeit, an die er damit herantrat, war schwerer als die eines Verlegers. Es ist doch ein Unternehmen, das in seiner Weise ein gewisses Entschlossenense geföhrt hatte, auf eine ganz neue Grundlage zu stellen, mit entschlossenem Optimismus aber auch auf diese Arbeit. In kurzer Zeit gelang es ihm, ein Werk hervorzuheben, das in der Schriftleitung seines Blattes zu sammeln. Das schwierigere Bewusstsein noch, diesen Preis einem einheitlichen politischen und geistigen Willen unterzuwerfen, gelang ebenfalls. Nun war die Bahn frei für den tiefen Aufbau der Zeitung und des Druckvertriebes. Mit nichtmindernder Energie sind er auch an diese beiden Aufgaben heran und bewältigte sie.

Der Tod hat diesem nichtmindernden Willen ein Ende gesetzt. Die Werke aber werden Kenntnis abgeben von dem Geist und der Energie des einen Mannes, aus denen heraus sie entstanden sind.